

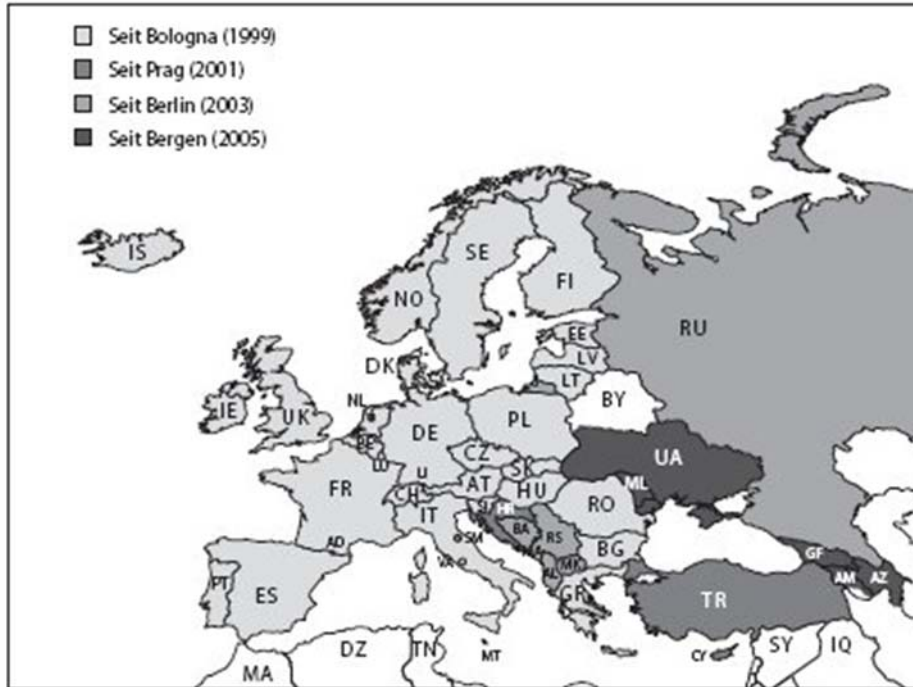


Der Bologna-Prozess aus Sicht der Hochschulforschung: Kompetenzorientierte Lehrevaluation

Dr. Edith Braun

Freie Universität Berlin
Schul- und Unterrichtsforschung
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
edith.braun@fu-berlin.de

Politik: Bologna Prozess



Quelle: Jochen Dahm)

- 47 Europäische Länder
- Einheitlicher Hochschulraum
- Kompetenzorientierte Hochschullehre
- Ergebnisorientierte Qualitätssicherung
 - Framework of qualifications

Gestaltung der Lehre
um den Kompetenzerwerb der Studierenden zu fördern.

Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen

- Beginn 2003, Reihe von empirischen Studien
- Kompetenzerwerb aus Sicht der Studierenden
- Fachliche und überfachliche Kompetenzen
- 6 Kompetenzbereiche (Indikatoren)
- 27 Items

BEvaKomp

Fachkompetenz (6 Items, $\alpha = .927$)

- bezieht sich auf die Kenntnisse, das Verstehen, die Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten der Studierenden

Methodenkompetenz (3 Items, $\alpha = .889$)

- bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen

Personalkompetenz (5 Items, $\alpha = .899$)

- beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung

BEvaKomp *optional*

Präsentationskompetenz (3 Items, $\alpha = .923$)

- bezeichnet die Fähigkeit, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten

Kooperationskompetenz (5 Items, $\alpha = .904$)

- beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammen zu arbeiten und Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der Anderen berücksichtigt werden

Kommunikationskompetenz (5 Items, $\alpha = .933$)

- beinhaltet die Fähigkeit, sich mit der eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen

Instrument für Studierende

- ▶ **BEvaKomp** (Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008).
 - Subjektiver Lernzuwachs in 6 Subskalen mit 27 Items
 1. *Fachkompetenz* „Aufgrund dieser Lehrveranstaltung sehe ich mich nun in der Lage, eine typische Fragestellung des behandelten Gegenstandsbereiches zu bearbeiten.“
 2. *Methodenkompetenz* „Ich kann durch diese Lehrveranstaltung effektiver nach Informationen suchen.“
 3. *Präsentationskompetenz* „Aufgrund meines Referates kann ich einen Vortrag besser an den Zuhörer/innen orientieren.“
 4. *Kommunikationskompetenz* „Durch den Besuch dieser Lehrveranstaltung gelingt es mir besser, meine Wortbeiträge auf den Punkt zu bringen.“
 5. *Kooperationskompetenz* „Durch die Teilnahme an der Arbeitsgruppe im Rahmen dieser Lehrveranstaltung halte ich mich nun besser an die Absprachen innerhalb einer Gruppe.“
 6. *Personalkompetenz* „Jetzt finde ich das Thema interessanter als zu Beginn der Lehrveranstaltung.“

Bitte beantworten Sie die Fragen auf den folgenden Folien für sich.

Denken Sie dabei an eine bestimmte Lehrveranstaltung, die Sie im letzten Semester geleitet haben.

(Wenn Sie keine Lehrveranstaltungen leiten, füllen Sie entweder den Fragebogen nicht aus, oder Sie können „so tun als ob“).

1 = trifft überhaupt nicht zu

5 = trifft voll und ganz zu

Lehreinstellung

1. Ich denke, es gibt bestimmte Inhalte dieser Lehrveranstaltung, die die Studierenden verstanden haben müssen.
2. Ich denke, dass es wichtig ist, den Studierenden sehr viele Inhalte zu präsentieren, damit sie wissen, was sie für dieses Fach lernen müssen.
3. In dieser Veranstaltung behandle ich hauptsächlich Inhalte, die in einem Standardwerk stehen sollten.
4. Ich sollte möglichst die Antwort auf alle Fragen wissen, die die Studierenden zu diesem Fach stellen könnten.
5. Es gibt bestimmte Fachinhalte dieser Lehrveranstaltung, die die Grundlage des gesamten Studiums bilden.

Lehreinstellung

1. Die Studierenden und ich arbeiten eng zusammen.
2. Diese Lehrveranstaltung hat ausschließlich das Ziel, den Studierenden Anregungen zum Überdenken ihrer Vorstellungen zu geben.
3. Ich versuche in Gesprächen mit den Studierenden den Gegenstand der Lehrveranstaltung zu erarbeiten.
4. In dieser Lehrveranstaltung ist viel Zeit dafür vorgesehen, dass Studierende Schwierigkeiten mit dem Thema untereinander besprechen können.
5. Zwischen den Inhalten der Lehrveranstaltung und der zukünftigen Berufswelt der Studierenden stelle ich gezielt Bezüge her.
6. In dieser Lehrveranstaltung wird viel Zeit darauf verwendet, die inhaltlichen Vorstellungen der Studierenden zu hinterfragen.

Lehreinrichtung

Trigwell & Prosser: Lehreinrichtungen (implizite Überzeugungen)

Lehrendenzentrierung

- Lehrperson sieht ihre Aufgabe vor allem in der Übermittlung von Wissensbeständen
- Vorwissen oder Eigenaktivität der Studierenden keine Bedeutung
- Angemessene Vermittlung von fachlich relevanten Wissens verantwortlich für den Lernerfolg

Studierendenzentrierung

- Lehrende als „Designer von Lernumgebungen“ (Thiele, 2004)
- Initiation von inhaltsspezifischen, kognitiven Prozessen
- Förderung der Konstruktion von Wissen sowie
- Erwerb von Kompetenzen

Kompetenzorientierte Lehre

Keith Trigwell und Michael Prosser

Lehr-Orientierung

Vorstellungen über Wissenserwerb und Wissensvermittlung bestimmt Lehrverhalten:

Lehrende mit einer hohen Lehrendenorientierung

→ Studierende zeigen eher ungünstiges Lernverhalten (surface learning / oberflächiges Lernen).

Lehrende mit einer hohen Studierendenorientierung

→ Studierende zeigen eher günstiges Lernverhalten (deepface learning / tiefergehendes Lernen).

Kompetenzorientierte Lehre

Fritz Staub und Elsbeth Stern (2002)

Längsschnittstudie in der Schule

- Bei (mathematischen) Textaufgaben:
 - Zusammenwirken mehrerer Basiskompetenzen erfordert: Lesen, Mathematik
- Lehrkräfte mit einer Studierendenorientierung
→ bewirken höhere Lernzuwächse der SchülerInnen
- im Vergleich zu Lehrkräften, die ihre Aufgabe vornehmlich in der direkten Wissensübermittlung sahen (Lehrendenorientierung).
- Kein Unterschied bei **reinen Rechenfertigkeiten**

Kompetenzorientierte Lehre

Braun & Hannover, 2008

Auch mit dem BEvaKomp lassen sich die Ergebnisse in der Hochschule replizieren:

Studierende geben höhere Lerngewinne – in den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen - bei Lehrenden mit hoher Studierendenorientierung an.

Braun & Hannover, 2008: Ergebnisse HLM

Studierendenskalen	N	Lehrendenfokussierte Orientierung		Studierendenfokussierte Orientierung	
		γ_1	p	γ_1	p
Lehrendenengagement	N level-1 =451 N level-2 = 62	0.07	0.377	0.07	0.304
Fachkompetenz	N level-1 =448 N level-2 = 61	0.08	0.308	0.20	0.002
Methodenkompetenz	N level-1 = 442 N level-2 = 61	0.07	0.359	0.16	0.035
Präsentationskompetenz	N level-1 = 219 N level-2 = 43	0.18	0.066	0.29	0.002
Kommunikationskompetenz	N level-1 = 442 N level-2 = 62	0.04	0.493	0.20	0.001
Kooperationskompetenz	N level-1 = 142 N level-2 = 30	0.11	0.431	0.33	0.020
Personalkompetenz	N level-1 = 441 N level-2 = 61	0.09	0.226	0.25	<0.001

Studierende geben im fachlichen und überfachlichen Kompetenzbereiche höhere Lerngewinne bei Lehrenden mit hoher Studierendenorientierung an.

Wie erwerben Lehrende eine höhere Studierendenorientierung?

Einsatz des BEvaKomp unterstützt Studierendenorientierung

Der Einsatz des BEvaKomp fordert Lehrende dazu auf, über das Studierendenlernen nachzudenken:

- 1) Zwar sind die BEvaKomp Ergebnisse auf den 1. Blick weniger hilfreich:
 - es werden scheinbar **keine konkreten Verbesserungsmöglichkeiten** aufgezeigt.
 - Lehrende zeigen zunächst **weniger Akzeptanz** kompetenzorientierter Fragen als prozessorientierter.
- 2) Allerdings reflektieren Lehrende in Abhängigkeit des Evaluationsfragebogens unterschiedlich über ihre Lehre

Einsatz des BEvaKomp unterstützt Studierendenorientierung

Lehrende antworten auf folgende Frage

„Was würden Sie konkret in Ihrer nächsten Lehrveranstaltung aufgrund der Evaluation verändern“:

prozessorientierter Fragebogen

→ Lehrende **konzentrieren sich auf ihre eigene Person** und ihr Verhalten:

ich muss deutlicher sprechen; manche denken, ich sollte freundlicher sein, ...

kompetenzorientierter Fragebogen

→ Lehrende denken über die **Gestaltung der Lehre** nach:

ich sollte offenbar mehr Rückmeldung zu Referaten geben, die Diskussionen besser strukturieren, ...

BEvaKomp

- Kompetenzorientierte Lehrveranstaltungsevaluation als Instrument zur Reformgestaltung.
- Fokus der Lehrenden (und Studierenden) ändert sich: weg von Lehrendenorientierung hin zur Studierendenorientierung
- Studierende geben bei Lehrenden mit Studierendenfokussierung an mehr zu lernen.
- Ergebnisorientierte Evaluationskultur wird etabliert.
- Lehrende benötigen Unterstützung (Weiterbildungen, etc.)



Der Bologna-Prozess aus Sicht der Hochschulforschung: Kompetenzorientierte Lehrevaluation

Edith Braun

Noch:

Freie Universität Berlin
Schul- und Unterrichtsforschung
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
edith.braun@fu-berlin.de

Bald:

HIS – Hochschul-Informationen-System
Institut für Hochschulforschung
Goseriede 9
30159 Hannover
www.his.de